

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 3 (1976)
Vorwort: Dies und jenes vorerst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies und jenes vorerst

Müsste man der diesjährigen Nummer ein Motto voranstellen, so wäre dazu die Weisheit «Ueber die Toten soll man nur Gutes reden» nicht sonders geeignet — auch wenn man einmal davon absieht, dass wir den Toggenburger Annalen nicht im geringsten einen Trauerflor umbinden möchten. Zwar begeben wir uns auf ein Gebiet, wo dieser Grundsatz im allgemeinen richtig ist. Denn das diesjährige Hauptthema rückt einige Toggenburger Persönlichkeiten aus dem 20. Jahrhundert ins Zentrum. Vier Personen werden in dieser Nummer erstmals etwas eingehender biographisch erfasst.

Dennoch wäre der obgenannte Leitsatz fehl am Platz. Denn er würde nur teilweise zutreffen. Die Darstellungen teilen sich nämlich in zwei Gruppen auf. In die erste fällt die Würdigung von Dr. Eduard Heberlein durch seinen Sohn Dr. Hermann Heberlein. Der umfangreiche Aufsatz ist ebenso sehr ein Zeitdokument wie eine lebendige Darstellung eines Kapitels aus der schweizerischen Industriegeschichte. Und auch der Atomphysiker Prof. Paul Scherrer erfährt sozusagen eine familiäre Würdigung, nämlich durch den Physiker Hansruedi Völkle, welcher der zweiten Generation aus Scherrers Schule entstammt. Diese beiden Biographien zeichnen sich durch einfühlsame Anteilnahme am Leben der Geschilderten aus, wie es sich bei persönlicher Bekanntschaft gebührt.

Anders sind die Beiträge über Regierungsrat Heinrich Scherrer und Bundesrat Thomas Holenstein. Sie wurden historisch-kritisch dargestellt. Die Autoren hielten es mit Friedrich dem Grossen, der in der Einleitung zu seinem historischen Versuch «Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Hauses Brandenburg» bemerkt: «Freimütig habe ich Fehler und Laster an ihnen getadelt... Der Tugend gab ich die Ehre, wo ich sie fand, hütete mich aber, mich vom Enthusiasmus hinreissen zu lassen, damit die schlichte und lautere Wahrheit allein in dieser Darstellung das Wort habe.» Diese beiden Biographien sind aus der Distanz geschrieben, wo nichts verklärt und auch nichts vertuscht werden soll. Vielmehr werden die Politiker aus dem Gesamtgeschehen ihrer Zeit gesehen und beurteilt.

Wir setzten als Rahmentitel für die Biographien «Toggenburger Persönlichkeiten aus dem zwanzigsten Jahrhundert». Allerdings muss man gleich zu Beginn festhalten, dass die einzelnen Beziehungen zum Toggenburg teilweise nicht sehr intensiv waren. Eduard Heberlein lebte in Wattwil, während Paul Scherrer mit seiner Heimat beinahe nur durch den Bürger-

schein verbunden war. Heinrich Scherrer zog schon früh von Nesslau nach St.Gallen weg, während Carl Holenstein, in St.Gallen geboren, zeitlebens der angestammten Landschaft verbunden blieb. Doch diese Unterschiede sind wohl nicht allzu bedeutsam, sofern der geistige Horizont nicht gerade am geographischen haltmacht.

Eine Zeitlang sprach man häufig von «grossen Leuten». Heute ist dies manchmal verpönt. Eine Berechtigung dürfte es trotzdem haben. Freilich sollte man sich nicht so benehmen, als ob es nebst ihnen niemanden auf der Welt gäbe. Wir werden dies in der nächsten Nummer nachzuholen versuchen, wo der Hauptteil dem bäuerlichen Toggenburg gewidmet ist.

Im Dokumentationsteil haben wir neu die Rubrik «Das politische Problem» eingefügt. Veranlasst wurde es durch folgende Tatsache: Im Toggenburg gibt es kein Organ, wo man ein komplexes politisches Problem in grundsätzlicher Form einem grösseren Leserkreis zugänglich machen kann. Entweder müsste man einen Zeitungsartikel schreiben, der darf jedoch nicht zu lang sein, oder sonst müsste man eine Broschüre verfassen, die wiederum nur wenig Leser erreicht. Zwischen diesen beiden Möglichkeiten möchte sich die neue Rubrik plazieren, was die Länge betrifft. In bezug auf den Inhalt aber wollen die Beiträge Tatsachen und Lösungsvorschläge erläutern, die für die ganze Region von Interesse sind. Den ersten Artikel verfasste Hansruedi Schiesser mit Informationen zu bevölkerungspolitischen Fragen. Er ist Mitverfasser der Bevölkerungsstudie, die im Auftrag der Regionalplanungsgruppe Toggenburg angefertigt wurde. Wir hoffen, der Beitrag möge auf Interesse stossen. Sollte dies aber nicht durchgehend der Fall sein, so steht immerhin fest, dass er alle betrifft.

Zum Schluss bleibt uns die angenehme Aufgabe, all jenen Firmen, welche die Toggenburger Annalen als Insertionsorgan wählten, herzlich zu danken. Ihre Unterstützung ermöglichte diese Publikation; dies gilt in ganz besonderem Mass von der St.Gallischen Kantonalbank: Wie sie uns wohlgesinnt ist, stellte sie schon zum dritten Mal unter Beweis.

Mit freundlichen Grüssen

Paul Widmer

